

Beobachtung eines im Frühjahr 1820 in Steinhausen Cantons Zug geborenen Kalbzwitters

Autor(en): **Schlumpf**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Archiv für Thierheilkunde**

Band (Jahr): **2 (1820)**

Heft 3

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-588261>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

V.

Beobachtung

eines im Frühjahr 1820 in Steinhausen, Cantons Zug
geborenen Kalbszitters.

Von

Thierarzt Schlumpf, daselbst.

In der acht und vierzigsten*) Woche ihres Trächtigkeitens, gebar eine Kuh regelmäßig und leicht folgende bemerkenswerthe Zwittergeburt.

Die Größe des geworfenen Kalbes war nicht über die eines gewöhnlichen. Nach der Geburt sollen sich einige zuckende Bewegungen eingestellt haben, zum Beweise: daß das Fötus-Leben während des Gebärens noch fortgedauert habe, obschon das Athemhohlen, nach Aussage derer, welche bey der Geburt zugegen waren, was auch bey der Sektion der Lungenbefund bestätigte, nicht zu Stande kam.

*) Wahrscheinlich waltet hier ein Irrthum ob, da sonst die Kühe nur vierzig Wochen trächtig gehen, und sich solche Irrthümer an jenen Orten, wo das Vieh den Sommer über auf die Weide getrieben wird, sehr leicht ergeben.

Die äußern Geschlechtstheile dieses Zwitteres wichen auf folgende Art ab. Die Organe der Begattung, nämlich Schlauch und Ruthe, waren die eines männlichen Thieres, in ihrer gehörigen Lage, Form und Struktur; nur endigte sich der Schlauch etwas mehr nach hinten und von dem Nabel entfernter mit den an dieser Stelle verlängerten Haaren. An der Stelle, wo sonst die männlichen Samenbereitungsorgane (Hoden) stehen, standen die weiblichen Ernährungsorgane (Brüste, Euter) mit der gewöhnlichen Anzahl Zitzen (Warzen).

Die innern Geschlechtstheile waren auf folgende Art gebildet. Der Uterus (Tragesack) hatte nur ein Horn mit seiner Trompete (Eierleiter) und dem Eierstocke, welche durch ein Band an die rechte Seite der Lenden befestigt waren. Der Hals desselben verlor sich, da weder Mutterscheide noch Schaam vorhanden war, in das Zellengewebe unter dem Mastdarme. Etwas hinter und unter der rechten Niere befand sich ein, durch Zellengewebe mit derselben verbundener, etwa um die Hälfte zu kleiner Hode, von welchem aus ein mit der Bauchhaut verbundener Samenstrang gegen den Bauchring ging, und sich hier in das Zellengewebe verlor.

Die übrigen Theile dieses Fötus hatten theils ihre normale, zum Theil aber auch normwidrige Bildung. Die Füße waren theils zu kurz, theils mangelte an jedem vordern die innere Hornwarze im Köthen; oder Fesselgelenke. Die Haut hatte überall ihre gehörige Bildung; nur in dem Kehlgange war sie zu dick. Im Schädel fand sich sowohl zwischen den Hirnhäuten, als auch in den Hirnkammern Wasser angesammelt,

was vor der Sektion schon von Außen aus der allzu-
 habenen Stirne vermuthet werden konnte. In der
 Brust waren alle Organe dem Fötus-Leben angemessen
 gebildet. Von den Organen der Bauchhöhle wichen
 nur Milz und Leber etwas von ihrer Normal-Form ab.